

Mehr Männer in den Lehrberuf!



Anton Strittmatter, Leiter
Pädagogische Arbeitsstelle LCH*

Seit einigen Jahren ist zu beobachten, dass junge Männer kaum mehr in den Lehrberuf – und vor allem nicht mehr in die Primarstufe – einsteigen. Der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) fordert Gegensteuer. Die Kampagne «Männer an die Unterstufe!» (MiU) des Netzwerks Schulische Bubenarbeit NWSB ist geeignet, falsche Klischees über die Arbeit mit ganz jungen Schülerinnen und Schülern auszuräumen. Es braucht jedoch weitere Massnahmen, um den Beruf auch für Männer wieder attraktiv zu machen.

Ein realistisches Berufsbild

Die Vorstellung von der herzigen Arbeit mit herzigen Kindern entspricht schon lange nicht mehr den realen Ansprüchen an die unteren Schulstufen. Diese entscheidenden Phasen in der Grundbildung der Kinder erfordern vielmehr sehr intelligente Lehrerinnen und Leh-

rer. Individuelle Lernschwierigkeiten müssen erforscht, verstanden und mit kreativen, vielfältigen Methoden behoben werden. Gleichzeitig wird heute ein hohes Mass an Führungskraft und Verhandlungsgeschick erwartet. Die Zusammenarbeit in der Klasse, mit Eltern, mit anderen Lehrpersonen und Spezialkräften sowie mit der Schulleitung ist anspruchsvoller geworden. Der LCH fordert daher konsequenterweise eine Maturität als Zugangsvoraussetzung zur Lehrerausbildung auch für den Kindergarten und die Unterstufe der Primarschule.

Wirksamkeitserleben und Laufbahnperspektiven

Wenn der Beruf gleichermassen attraktiv für Männer und Frauen sein soll, müssen die Arbeitsbedingungen so ausgestaltet werden, dass man diese Aufgabe auch mit einem Vollpensum wirksam erfüllen und dabei gesund bleiben kann. Dazu gehört vor allem eine Senkung der Pflichtlektionenzahl zu Gunsten seriöserer Vor- und Nachbereitung des Unterrichts und verbindlicherer Zusammenarbeit an der Schule. Dazu gehören zudem klarere Aufträge und bessere Werkzeuge beispielsweise für die Diagnose und individuelle Förderung. Und schliesslich braucht es dringlich Konzepte der Laufbahngestaltung im Beruf, Entwicklungsperspektiven bezüglich fachlicher Erweiterungen und Spezialisierungen, Stufen- und Funktionswechsel sowie eine der anspruchsvollen Aufgabe angemessene Besoldung.

* Anton Strittmatter ist Delegierter des LCH im Projekt Männer in die Unterstufe (MiU).

Auch Kinderbetreuer werden gesucht

Der Schweizerische Krippen-Verband will Männer dazu motivieren, als professionelle Kinderbetreuer tätig zu sein. Für die Kinder sei es ideal, ausserhalb von Schule und Familie von Frauen und von Männern betreut zu werden, schreibt der Verband.

Die Zielgruppe sind Schulabgänger und Quereinsteiger. Kinder erleben Frauen und Männer im Alltag als Vorbilder, heisst es in einer Mitteilung des Krippen-Verbandes. Würden sie in der Krippe und im Hort von gemischten Teams betreut, eigneten sie sich eine erweiterte Sozial- und Handlungskompetenz an.

Keine Frauensache

Liessen sich Männer zu professionellen Kinderbetreuern ausbilden, zeige dies auch, dass Erziehung und Betreuung nicht ausschliesslich Frauenarbeit sei, wird Ulla Grob, Geschäftsführerin des Verbandes, im Communiqué zitiert. Nach Angaben des Krippen-Verbandes sind heute zwei Prozent der Mitarbeitenden in Schweizer Kindertagesstätten Männer. Der Einbezug von Männern in die Kinderbetreuung ist für die Schweiz Neuland. Weiter fortgeschritten sind entsprechende Projekte in Grossbritannien, Deutschland, Belgien, Norwegen und Schweden.

Faltprospekt, Website, Schnupperrn

Das Projekt «Kinderbetreuer: Ein prima Männerberuf» wird gemäss Gleichstellungsgesetz vom Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann unterstützt. Dazu gehören ein Faltprospekt, eine Website mit Informationen und Schnuppertage bei Männern, die bereits als Kinderbetreuer tätig sind. Werbung für den neuen Männer-Beruf, dessen offizielle Bezeichnung «Fachperson Betreuung, Fachrichtung Kinderbetreuung» lautet, will der Verband auch in den Tagesstätten selbst machen: Ein Leitfadensoll Leiterinnen und Leitern die Vorteile eines gemischten Teams zeigen und bei der Integration von Männern ins Team helfen. sda

Weiter im Netz

www.kinderbetreuer.ch

Die Vorstellung von der herzigen Arbeit mit herzigen Kindern entspricht schon lange nicht mehr den realen Ansprüchen an die unteren Schulstufen. Diese entscheidenden Phasen in der Grundbildung der Kinder erfordern vielmehr sehr intelligente Lehrerinnen und Lehrer.